

Stadt für Alle-Aktionstag gegen Mietenwahnsinn, Rassismus und Klimawandel

Anlässlich des internationalen Weltflüchtlingstages und des bundesweiten Aktionstages „Shut down Mietenwahnsinn – sicheres Zuhause für alle!“ fand in Frankfurt am Samstag, 20. Juni 2020, ab 13 Uhr ein stadtpolitischer Aktionstag statt.

Unter dem Motto „Stadt für Alle! Für ein solidarisches Frankfurt in der Coronakrise und darüber hinaus – gemeinsam gegen Mietenwahnsinn, Rassismus und Klimawandel!“ rief eine Vielzahl stadtpolitischer Initiativen und Gruppen zu einer Fahrrad-demo, Kundgebungen und dezentralen Aktionen auf, an denen rund 500 Menschen teilnahmen.

Dazu erklärte Felix Wiegand von der Kampagne „Eine Stadt für Alle!“ und der Interventionistischen Linken: „Die Coronakrise legt schonungslos offen, was in der Frankfurter Stadtpolitik vorher schon schief gelaufen ist – und droht die Situation weiter zu verschärfen. Deshalb gehen wir am Samstag gemeinsam auf die Straße und machen an mehreren symbolischen Orten unsere Kämpfe und Forderungen gegen Mietenwahnsinn, Rassismus und Klimawandel sichtbar. Denn die Erfahrung zeigt: Ohne Druck von unten und vielfältige Formen des Protests und Widerstands wird es keine Stadt für Alle geben!“

Lisa Hahn vom Mietentscheid Frankfurt und der Kampagne „Eine Stadt für Alle!“ erläuterte: „Die Mieten in Frankfurt waren schon vor Corona für viele nicht mehr bezahlbar. Diese Situation spitzt sich jetzt zu: Viele Mieter*innen haben Angst, infolge von Einkommenseinbußen ihre Wohnung zu verlieren. Deshalb muss die Stadt jetzt dringend reagieren: Mietentscheid umsetzen, Mieter*innen entlasten, Wohnraum für alle sicherstellen! Diesen Forderungen werden wir am Startpunkt unserer Fahrradtour, dem von der landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaft Nassauische Heimstätte errichteten – und jetzt zur Hälfte leer stehenden Luxuswohnhochhaus ‚Praedium‘ im Europaviertel und vor der ABG-Zentrale Nachdruck verleihen!“

Osman und Soheil von Project Shelter fordern: „Gerade in der Coronakrise brauchen wir keine Sonntagsreden. Die Stadt muss

Solidarität und Antirassismus endlich ernst nehmen und sich klar für die Rechte von Migrant*innen und Geflüchteten einsetzen! Der Corona-Ausbruch in Bockenheim und die Proteste in Bonames zeigen es deutlich: Alle Sammelunterkünfte müssen schnellstmöglich geschlossen werden! Außerdem gehen infolge der Krise vor allem im Niedriglohnbereich, wo viele Migrant*innen arbeiten, Jobs verloren. Ohne Zugang zu Sozialleistungen können diese Menschen ihre Miete und ihre Krankenkassenbeiträge nicht mehr bezahlen, ihnen droht die Obdachlosigkeit. Gerade für Schwarze Menschen und People of Color kann dies aufgrund rassistischer Angriffe lebensgefährlich sein.

Es braucht nun dringender denn je ein selbstverwaltetes migrantisches Zentrum, in dem Beratung, Sprachkurse, Wohnen und soziale Aktivitäten unter einem Dach stattfinden können. Der Paradieshof in Sachsenhausen zeigt: Es gibt genügend Leerstand in dieser Stadt, es mangelt allein am politischen Willen!“

Zum Kampf für ein klimagerechtes Frankfurt erklärte Mira Lauth von der neu gegründeten Kampagne „Grüne Lunge Bleibt – Instone stoppen!“. Gerade der Shutdown während Corona hat gezeigt, wie wichtig natürlich Freiräume in der Stadt für die Menschen sind – insbesondere für all jene, die keine große Luxuswohnung oder ein Einfamilienhaus mit Garten haben.

Deshalb werden wir nicht zulassen, dass der Projektentwickler Instone Real Estate mit Unterstützung der Stadt und der ABG die Flächen der Grünen Lunge am Günthersburgpark zerstört, um mit Luxuswohnungen Millionenprofite zu erwirtschaften. Gemeinsam können wir Instone stoppen!“

Eine gemeinsame Aktion von: Eine Stadt für Alle! / Wem gehört die ABG? / Ende Gelände Frankfurt / Fridays For Future Frankfurt / Grüne Hochschulgruppe Frankfurt / Interventionistische Linke Frankfurt / Klimattac Frankfurt / Mietentscheid Frankfurt / Migrantifa Hessen / Offenes Haus der Kulturen / Ökologisch Radikal Links / Project Shelter / Seebrücke Frankfurt / Solidarisches Gallus / Solidarity City Frankfurt

TERMINE

bis 8. November

Bewegte Zeiten: Frankfurt in den 1960er Jahren

Die Ausstellung ist wieder geöffnet: Mo-So 10-18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt frei. Frankfurt in den 1960er Jahren: Die Frankfurter*innen drängten auf mehr Mitbestimmung: in Bildungs- und Baufragen, bei Reformen, dem Umgang mit der Vergangenheit. Vor Gericht standen die Täter von Auschwitz, auf den Straßen protestierten die Frankfurter*innen für die 40-Stunden-Woche und Frieden auf der Welt, gegen die Notstandsgesetze und verkrustete Strukturen an den Universitäten. Institut für Stadtgeschichte. Begrenzte Besucherzahl, Mund-Nasen-Schutz und Mindestabstand von 1,5 Meter. Karmeliterkloster, Dormitorium

27. Juni Samstag

Black Lives Matter - Rassismus tötet überall!

siehe Seite 3

16-19 Uhr, Hebestraße, Offenbach

28. Juni Sonntag

Bücherflohmarkt

Alle Einnahmen kommen der Leihbibliothek im Exzess zu Gute! Angeboten wird alles: Romane, Kinderbücher bis zu Biografien. Dazu Hörbücher, CDs und DVDs. Angesichts Corona sorgen wir für ausreichend Platz.

13-16 Uhr, ExZess, Leipziger Str. 91

Mainkai für Alle!

Lauf- und Fahrradlernstrecke mit Parcours sowie eine mobile Fahrrad-Check-Station. ADFC Frankfurt

15-18 Uhr, Mainkai (autofrei)

29. Juni Montag

Die Universität Frankfurt und der Nationalsozialismus

Vortrag in der Reihe „Beiträge zum Nationalsozialismus“. Referent: PD Dr. Michael Maaser, Frankfurt am Main.

Mund-Nasen-Schutz und Mindestabstand von 1,5 m, Adressdaten werden erhoben.

Institut für Stadtgeschichte. 4 / 3 €

18 Uhr, Karmeliterkloster, Refektorium

TERMINE

29. Juni Montag

***online* Tuesday Talk: Der Mordfall Lübcke**

Die Journalist*innen Martin Steinlagen und Andrea Röpke sprechen über den Mordfall Walter Lübcke. Die Teilnahme ist kostenlos. Bildungsstätte Anne Frank. Anmeldung für den Zoom-Livestream: <https://anmeldung.bs-anne-frank.de> oder anmeldefrei auf YouTube: <https://www.youtube.com/channel/UCERqWWMnmgbXGeHufJgpw1A> 17-18:30 Uhr, auf Zoom und YouTube

***online* Objekte in der Geschichte des Holocaust**

Vortrag von Dr. Anne Sudrow, Historikerin und Inhaberin der Gastprofessur für interdisziplinäre Holocaustforschung am Fritz Bauer Institut.

Materielle Dinge, die das Leben und den Alltag von Opfern und Tätern in den Konzentrationslagern erklären helfen und abbilden, spielen heute für die Darstellung des Holocaust in Ausstellungen und Gedenkstätten eine zentrale Rolle. Doch welche Funktionen kann eine »Geschichte der Dinge« für die historische Forschung über den Nationalsozialismus erfüllen? Anmeldung zur Teilnahme über Zoom: info@fritz-bauer-institut.de Zugang zum YouTube-Livestream: https://youtu.be/Jn_pcFiyR1c 18:15 Uhr, auf Zoom und YouTube

***online* „Reign of Chaos?“- Die USA unter Donald Trump und die Wahlen 2020**

Vortrag und Diskussion mit Dr. David Sirakov, Amerika-Experte der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz.

Auf Einladung von Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. gibt Dr. David Sirakov Einblicke in das Innenleben der Trump-Administration, ihre politischen (Miss)-Erfolge sowie die Herausforderungen, die der Trump'sche Populismus für die USA und die westliche Welt birgt. Anmeldung: rhein-main@gegen-vergessen.de 19:30 Uhr, auf Zoom

1. Juli Mittwoch

***online* Netzwerk Inforeveranstaltung für Neuinteressierte**

Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema fragen wir nach den passenden Rechtsformen für gemeinschaftliches Wohnen. Wie lassen sich die neuen Ideen vom gemeinschaftlichen Wohnen umsetzen? Welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Rechtsformen? Und: Aktuelle Hinweise zu den Wohninitiativen und Wohnprojekten, die gerade nach engagierten Mitgliedern suchen. Anmeldung unter: info@gemeinschaftliches-wohnen.de 18:30 Uhr, auf Microsoft Teams

Wandbild in Gedenken an die Ermordeten von Hanau

Unterhalb der Friedensbrücke in Frankfurt wurde ein Gedenk-Graffiti in Erinnerung an die Ermordeten von Hanau eingeweiht.

Genau vier Monate nach dem rassistischen Anschlag von Hanau ist am 19.6. in Frankfurt am Main ein Wandbild in Gedenken an die Opfer eingeweiht worden. Das 27 Meter lange Gemälde unter der Friedensbrücke zeigt die Porträts von Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtovic, Said Nessar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüz, Fatih Saracoglu, Kaloyan Velkow und Vili Viorel Paun. Sie waren am 19. Februar bei einem rassistisch motivierten Anschlag von Tobias Rathjen ermordet worden, der im Anschluss seine Mutter und sich selbst tötete.

Seitdem gedenken viele Angehörige und

Unterstützer*innen monatlich den Opfern, um so die Erinnerung an sie und die Forderung nach einer lückenlosen Aufklärung des Anschlags sowie der Aufarbeitung der strukturell-rassistischen gesellschaftlichen Hintergründe aufrecht zu erhalten.

Gemalt wurde das Gedenk-Graffiti von einem Künstler*innenkollektiv aus Freund*innen, Angehörigen und Antifaschist*innen am Brückenpfeiler auf der nördlichen Mainseite. Der Ort wurde geschaffen, um ein würdevolles Gedenken an die Toten von Hanau zu ermöglichen.

Zur Vorstellung des Wandbilds kamen viele Menschen und legten Blumen nieder. Das Gemälde solle zeigen, welches Leid Rassismus anrichtet, sagte der Bruder eines der Opfer, Cetin Gültekin.

ANF News, 19 Juni 2020

Foto: IL Frankfurt



Gesund wohnen?

Gesundheitliche Folgen sozialer Wohnungsnot

Online-Veranstaltung mit Achim Kessler, Mitglied im Bundestag, gesundheitspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke. im Bundestag, und Eyup Yilmaz, wohnungs- und planungspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke. im Römer.

Wohnfläche in Frankfurt wird immer teurer. Folgen der steigenden Mietpreise sind Verdrängung und Wohnungsnot. Familien wohnen in zu kleinen Wohnungen, weil sie sich größere Wohnungen nicht leisten können. Nach einer Kündigung oder Zwangsräumung kann die Stadt oft nur beengten Wohnraum in Notunterkünften bereit stellen. Das ist besonders für Kinder verheerend - denn Platz zum Spielen, Lernen und Aufwachsen gibt es nicht. Fast 10.000 Haushalte in Frankfurt warten monate- und

teilweise jahrelang auf eine Sozialwohnung. Der Corona-Ausbruch in einer großen Unterkunft für Geflüchtete in Frankfurt-Bockenheim zeigt nun auf drastische Weise, wie gefährlich dieser Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist. Denn eine Quarantäne zum Schutz der anderen ist den infizierten Bewohner*innen nicht möglich.

Wir benennen diese Zustände und stellen LINKE Ansätze zur Lösung der Probleme vor.

Die Veranstaltung wird ausschließlich online stattfinden. Es wird Möglichkeiten für Nachfragen und eine Diskussionsteilnahme geben.

Informationen zur Einwahl: <http://www.dielinke-im-roemer.de/kalender/>

■ **Dienstag, 7. Juli 2020, 19 Uhr, online**

Black Lives Matter - Rassismus tötet überall!

Zweite Demonstration in Offenbach mit abschließender Kundgebung am Rathaus Offenbach, Willy-Brandt-Platz

Wir gehen erneut auf die Straße, um ein Zeichen gegen Rassismus und Polizeigewalt zu setzen. Es ist eine Schande, dass Rassismus immer noch in unseren Köpfen, Institutionen, in der Politik und Gesellschaft existiert.

Wir werden weitermachen, wir werden weiterhin laut sein und für Gerechtigkeit und Vielfalt eintreten! Wir dürfen jetzt nicht weniger werden oder uns schwächen lassen, denn der Rassismus geht leider auch weiter und wird durch unser aller Schweigen nur stärker.

Wir werden laut sein, wir werden aufstehen und miteinander füreinander ein-

stehen bis wir den Rassismus besiegt haben.

Sei auch DU ein Teil dieser Bewegung, geh mit uns gemeinsam auf die Straße und zeige Haltung. Nicht nur auf Social Media, sondern jederzeit und überall in deinem Alltag.

#BlackLivesMatter ist kein Trend, sondern Realität

#BreakTheSilence

Veranstalter u.a.: Migrantifa Hessen, ISD Frankfurt, #BeHeard Ffm, Hibba Kauser

Samstag, 27.06.2020

von 16-19 Uhr

Hebestraße, Offenbach

(ggü. dem Alten Friedhof)

Corona-Regeln: mind. 1,5 m Abstand und Mundschutzpflcht.

»I can't breathe« – zum zweiten Mal!

Kolumne von Mumia Abu-Jamal, in Junge Welt 8.6.20

Der zornige Kampf für Gerechtigkeit für den im Juli 2014 auf Staten Island, New York, von Polizisten ermordeten Eric Garner dauerte Jahre – lange, harte Jahre. Am Ende erfuhren seine Familie und seine Freunde jedoch weder Trost noch Gerechtigkeit in der sehr spät getroffenen Entscheidung, den Polizisten, der Garner zu Tode gewürgt hatte, aus dem Dienst zu entlassen. Der Cop wurde nicht einmal vor Gericht gestellt, daran möchte ich noch einmal erinnern. Die Staatsanwaltschaft sah »keinen begründeten Anlass für die Erhebung einer Anklage«.

»I can't breathe – ich kann nicht atmen!« hatte Garner bei seiner Festnahme unter dem Würgegriff des Polizisten hervorgestoßen. Seither sind seine letzten Worte allen Schwarzen im Bewusstsein und verweisen wie ein mahrender Fingerzeig auf die Lage des schwarzen Amerika, das seit der Zeit der Sklaverei und bis heute niemals frei atmen konnte.

Das Handyvideo von der Ermordung George Floyds auf offener Straße in Minneapolis, Minnesota, zeigt nun, wie ein bulliger Polizist sein Knie in den Nacken von Floyd drückt, der in Handschellen gefesselt regungslos vor ihm am Boden liegt. Das Video erscheint wie ein gespenstisches Echo von Eric Garners letzten Worten aus einer Zeit, die über fünf Jahre zurückliegt. »Ich kann nicht atmen«, presst auch Floyd flehend hervor. Für alle hörbar, wie die Videoaufnahme beweist. Dann stockt ihm mehr und mehr der Atem, bis er nach der Person ruft, die ihm das Leben geschenkt hat: seiner »Mama«. Nach wenigen Minuten verstummt er. George Floyd ist tot.

Eric Garner wurde von einer Polizei-

streife kontrolliert, nachdem sich ein Händler beschwert hatte, er würde unversteuerte Zigarettenpäckchen oder einzelne Glimmstengel vor einem Supermarkt verkaufen. George Floyd wurde nur deshalb von mehreren Polizisten angehalten und kontrolliert, weil ein Verkäufer angeblich behauptet hatte, Floyd habe in seinem Lebensmittelgeschäft mit einem gefälschten 20-Dollar-Schein bezahlt.

Das sollte uns zu denken geben. Zwei Männer, zwei Väter, sind erstickt, weil sich der eine Händler bei der Polizei über den Verkauf loser Zigaretten und ein anderer angeblich über einen gefälschten 20-Dollar-Schein beschwert hatte. Das sagt alles darüber aus, dass in einer kapitalistischen Gesellschaft Waren wichtiger sind als das Leben schwarzer Menschen.

Auch George Floyd zählt zu den Ermordeten, für die der Staat mit seinem alles durchdringenden System von Repression und Unterdrückung verantwortlich ist.

»Does black life matter?« Zählt schwarzes Leben? Bislang nicht.

Übersetzung: Jürgen Heiser

Quelle: www.drittwelthaus.de

Sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes

Mahnwachen vor dem US-Generalkonsulat am 17. jedes Monats.

Veranstaltet von den Soligruppen Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Leonard Peltier und der FG BRD-Kuba/Frankfurt

TERMINE

1. Juli Mittwoch

Welt ohne Ordnung – Corona als Beschleuniger?

Podiumsdiskussion mit

- Agnieszka Brugger, Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des Deutschen Bundestags;

- Nicole Deitelhoff, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung;

- Thomas Gebauer, Medico International;

- Sven Simon, CDU/CSU, Mitglied des Europäischen Parlaments.

Moderation: Andreas Schwarzkopf, Frankfurter Rundschau

Anmeldung unter: 069 / 800 87 18 400

oder hausamdom@bistumlimburg.de

Übertragung auch per Livestream: <https://youtube.com/hausamdom>

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

2. Juli Donnerstag

Sebastiao Salgado: „Terra“

18 Uhr: Vernissage zur Fotoausstellung

„Terra“ mit einer Einführung von Wolfgang Hees (Vorsitzender von „FreundInnen der brasilianischen Landlosenbewegung MST, Deutschland, e.V.).

Die Veranstaltung ist kostenfrei; wir bitten

um Mund-Nasenbedeckung und Anmel-

dung: Tel. 0 69 - 800 87 18 400 oder

E-Mail hausamdom@bistumlimburg.de

- Anmelde-Nr.: A200702TW

Die Fotoausstellung „Terra“ vom 2. Juli bis 9. September 2020 ist geöffnet Mo-Fr 9 bis 17 Uhr, Sa + So 11 bis 17 Uhr. Eintritt frei.

Der Kampf um Land ist ein brisantes Thema in Brasilien. Es gibt zigtausende Entwurzelte, Indigene, Bauern und Tagelöhner, die überall im Land und in den Städten in Lagern am Straßenrand leben. Den Indigenen und Landlosen droht Völkermord – durch Corona und wirtschaftliche Ausbeutung.

Haus am Dom, Domplatz 3

online „Zey gesind“ - Über jüdisches Leben in Frankfurt in Corona-Zeiten

Andreas Dickerboom im Gespräch mit

Petra Kunik. Die jüdische Vorsitzende

der Gesellschaft für Christlich-Jüdi-

sche Zusammenarbeit Frankfurt und der

Regionalsprecher Rhein-Main von Gegen

Vergessen - Für Demokratie sprechen

über jüdisches Leben in Corona-Zeiten.

Konnte Petra Kunik auch in diesem Jahr

den Sederabend feiern? Und wie werden

Gottesdienste der jüdischen Gemeinde in

Frankfurt organisiert? Im Gespräch geht es

um Erfahrungen, die Petra Kunik in diesen

Tagen mit Rassismus, Antisemitismus und

Hass im Netz macht. Anmeldung: [rhein-](mailto:rhein-main@gegen-vergessen.de)

[main@gegen-vergessen.de](mailto:rhein-main@gegen-vergessen.de)

18 Uhr, auf Zoom

Frankfurter Info 13 / 2020, 27. Juni 2020

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. Juli 2020

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

2. Juli Donnerstag

***online* Black Lives Matter**

Webtalk mit Diana Arce (BLM, Berlin). 2013 in den USA entstanden setzt sich die Bewegung gegen Gewalt gegen schwarze Menschen ein. Im Vortrag geht es um Geschichte, Forderungen und Perspektiven. Die Veranstaltung wird in der Offenen Arbeit Erfurt stattfinden und parallel als Webtalk übertragen, in Kooperation von dem Biko, dem DGB-Bildungswerk Thüringen und der Offenen Arbeit Erfurt. Link: <https://bbb.dgb-bwt.de/b/fra-qef-ppk> 19:30-21:30 Uhr, auf BigBlueButton

3. Juli Freitag

Julians 49. Geburtstag

Anlässlich des heutigen Geburtstags von Julian Assange finden wir uns in Frankfurt ein, um für den unschuldig inhaftierten Investigativjournalisten und Gründer von Wikileaks einzustehen und gemeinsam seinen Geburtstag zu würdigen. Free Julian Assange Frankfurt 17-19 Uhr, Brockhaus-Brunnen, Zeil

Führung durch die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle

Erinnerung an die Massendeportationen aus Frankfurt.

Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und NSDAP-Gauleitung nutzten das Gebäude und seine Funktionalität ab 1941 für Massendeportationen von Juden. Die Wahl war auf diesen Ort gefallen, da er innenstadtnah und verkehrstechnisch günstig zwischen Hafentempelhof und Ostbahnhof lag. Deshalb mietete die Gestapo den östlichen Kellerbereich als Sammelplatz zur Durchführung der Deportationen. Der Keller bot Schutz vor neugierigen Blicken auf das Verbrechen und notdürftig Platz für Hunderte Menschen. Frauen, Männer und Kinder wurden durch das eingesetzte Personal gedemütigt, körperlich misshandelt. Letzter Habseligkeiten beraubt zwang man sie schließlich an das Gleisfeld vor der Halle. Dort standen die Züge der Deutschen Reichsbahn für die Transporte in die Ghettos und Konzentrationslager bereit. Rundgänge finden derzeit ausschließlich auf dem Außengelände der Erinnerungsstätte statt. Somit ist die Besichtigung des Kellers, der als Sammelplatz für die Deportationen diente, aktuell nicht möglich. Die wesentlichen Teile der Erinnerungs-

stätte (Rampe, Stellwerk, Gleise, in den Boden eingelassene Zitate) sind jedoch weiterhin zugänglich.

Wir bitten darum, eine Maske zu tragen und uns bei der Anmeldung die Namen, Adresse und Telefonnummer aller angemeldeten Personen zu nennen. Anmeldung an: erinnerungsstaette.jmf@stadt-frankfurt.de Veranstalter: Jüdisches Museum Frankfurt 18-20 Uhr, Sonnemannstraße/Ecke Philipp-Holzmann-Weg

5. Juli Sonntag

Mainkai für Alle!

Laufrad- und Fahrradlernstrecke mit Parcours sowie einer mobilen Fahrrad-Check-Station. Veranstalter: ADFC Frankfurt 15-18 Uhr, Mainkai (autofrei)

6. Juli Montag

***online* Corona und Umweltzerstörung** Diskussion mit Marion Mehring, Leitung Forschungsschwerpunkt Biodiversität und Bevölkerung, ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt/Main, und Joachim Spangenberg, Vizepräsident der Forschungseinrichtung Sustainable Europe Research Institute, Köln.

Viele Wissenschaftler*innen sind sich dahin gehend einig, dass die Wahrscheinlichkeit von Pandemien mit der zunehmenden Vernichtung von Ökosystemen steigt. Studien haben gezeigt, dass schrumpfende Lebensräume und damit einhergehende Verhaltensveränderungen von Tieren zum Risiko der Übertragung von Krankheiten von Tieren auf Menschen beitragen. Ebenso wichtig ist es, gesellschaftliche Praktiken im Umgang mit Natur in den Blick zu nehmen.

Heinrich Böll Stiftung Hessen. Verfolgen Sie die Debatte live auf Zoom und diskutieren Sie mit. Senden Sie dafür eine E-Mail mit dem Betreff „Webinar 6.7.“ an: info@boell-hessen.de 18:30 Uhr, auf Zoom

7. Juli Dienstag

Roma in Frankfurt

Filmvorführung und Filmgespräch mit Cornelia Rühlig und Ulrike Holler. Roma, die in Frankfurt leben, beschreiben in diesem Film ganz unterschiedliche Aspekte des eigenen Alltagslebens. Zudem zeigt der Film einzelne Interviews mit Vertretern der Institutionen, die tagtäglich mit Roma arbeiten: der Frankfurter Förderverein Roma e.V., die Kita Schaworalle oder auch das Diakoniezentrum Weser5.

Veranstalter: Historischer Stadtpaziergang Frankfurt. Anmeldung erforderlich: histo-spaz@t-online.de - Eintritt frei, Spende erbeten. 18 Uhr, Melange am Römer, Braubachstr. 15b

***online* Gesund wohnen?**

siehe Seite 2

19 Uhr, online

9. Juli Donnerstag

***online* Wenn die Luft brennt:**

Rechte Klimaschutzkritik kontern

Das zweistündige Webinar stärkt die Kommunikationspraxis im Netz. Klimawandelleugnung, Angriffe gegen Aktivist*innen, völkische Instrumentalisierung der industriepolitischen Krise – die extreme Rechte will das Thema Klimaschutzkritik besetzen. Das Webinar gibt einen Überblick zu extrem rechten Interventionen rund um das Thema Klimaschutzdebatte – vor allem im Netz. Die Teilnehmenden werden unterstützt, sich gegen Klimawandelleugnung, rechte Industriepolitik und Verschwörungstheorien zur Wehr zu setzen.

Heinrich Böll Stiftung Hessen. Anmeldung bis 6.7. per Mail: info@boell-hessen.de 18-20 Uhr, auf Zoom

Wir sind verwundbar. Der Kampf gegen die vergessene Gefahr

Aktionstage in Büchel 3. bis 7. Juli 2020
Vorläufiges Programm:

Freitag, 3.7.2020: Anreise, Erzählcafé

Samstag, 4.7.2020: Workshop: Ob mit der Organisation eines Bomben-Balletts, der Diskussion von Atomwaffenpolitik in der Argumentationswerkstatt oder einem Theater-Workshop – Der Tag bietet ein buntes Programm zur Auseinandersetzung mit dem Thema Atomwaffen.

Sonntag, 5.7.2020: Wandertag. Wir setzen ein kollektives Zeichen gegen Atomwaffen und unsere Friedenswanderung führt uns um den Fliegerhorst durch die Eifel.

Montag, 6.7.2020: Am Vortag des 3. Geburtstages wird in den Geburtstag gefeiert mit Musik, Tanz und Redebeiträgen.

Dienstag, 7.7.2020: Geburtstagsaktion – denn am 7. Juli 1977 haben 122 Nationen bei den Vereinten Nationen für den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen gestimmt. 37 Staaten haben ihn bereits ratifiziert. Er tritt voraussichtlich Ende dieses Jahres in Kraft, wenn 50 Staaten ratifiziert haben.

IPPNW, 10. Juni 2020